

HISTORISCHER HEIMSIEG

SWISS CHALLENGE

Joel Girrbaich sicherte sich an seinem 30. Challenge-Turnier einen souveränen ersten Sieg als Profi. Im dritten Jahr als Jungunternehmer ist der Thurgauer „etwas überlegter“ geworden, erstmals wurde er von einem „Full-time“ Caddie begleitet. Alles andere erledigt Girrbaich auch nach dem historischen Heimsieg selber.

STEFAN WALDVOGEL



24 Jahre mussten die Schweizer Golfers auf einen Heimsieg auf der Challenge Tour warten. Kurz vor seinem 24. Geburtstag gewann Joel Girrbach mit der Swiss Challenge „ausgerechnet zuhause“ sein erstes Profi-Turnier. „Das macht den ersten Vollerfolg nochmals deutlich spezieller“, sagte der Spieler vom Golfclub Lipperswil, nachdem er sich ein paar Siegestränen aus den Augen gerieben hatte. Viel Zeit zum Feiern blieb ihm allerdings nicht. „Wir haben am Sonntag gemütlich zuhause gegessen, ich war ehrlich gesagt ziemlich geschlaucht und zudem aufgewühlt“, erzählte Girrbach auf dem Weg nach Belgien, zum nächsten Turnier. Eigentlich wäre er schon am Montag ins Auto gestiegen. Mit dem Sieg in der Tasche, und weil seine Freundin Jeanine am Montag ihren 26. Geburtstag feierte, gönnten sich die beiden einen „gemütlichen, relaxten Feiertag“. Nach dem Turnier in Belgien will Girrbach wie geplant zwei Events auslassen. „Der frühe Sieg in dieser Saison gibt mir vor allem Planungssicherheit für diese und die nächste Saison.“ Mit der Tourkarte auf der

zweithöchsten Stufe kann der bald 24-Jährige nun sein grosses Ziel anpeilen. „Die Top 15 in der Jahresrangliste kommen auf die European Tour, da wollen alle hin.“

GUTE AUSGANGSLAGE

Nach dem KPMG Open in Belgien sind erst 7 von insgesamt 27 Turnieren auf der Challenge Tour ausgespielt, doch so nahe dran wie Girrbach war bisher noch kein Schweizer. Mit dem Sieg bei der Swiss Challenge sprang der Ostschweizer in der Jahreswertung vom 83. auf den 5. Rang. „Da wird noch viel passieren, aber die Ausgangslage ist sicher gut“, kommentierte er trocken. Vor gut einem Jahr hatte sich Girrbach in Ägypten einen zweiten Rang geholt, sein bisher bestes Resultat als Profi. Damals war er noch auf Wildcard-Einladungen angewiesen, nun kann er sich die Turniere im Kalender aussuchen. 20 bis 22 Events wolle er spielen, sagte Girrbach zur weiteren Saison, jeweils im Sommer und Herbst gönne er sich eine spielfreie Woche. Offiziell heisst sie European Challenge Tour; gespielt wird zwar vorwiegend

in Europa, aber unter anderem auch in Kasachstan oder China. Abgerechnet wird dann Anfang November nach dem Final im Oman. So wird ein grosser Teil des Sieggeldes von 27 200 Euro in die nächsten Reisen fließen. „Zuerst gehen noch gut 35 Prozent für die Steuern weg, und der Caddie erhält neben der Wochenpauschale seinen Anteil von 10 Prozent“, erzählte Girrbach auf die konkrete Frage. Vor allem der erstmalige Einsatz eines professionellen Caddies hat sich für den eher draufgängerischen Golfer „ganz sicher schon gelohnt“. Nach dem ersten Turnier in Kenia ergab sich ein Kontakt, seit dem zweiten Event hilft der 42-jährige Australier Ryan Sander mit Rat und Tat. „Ryan kann mich wenn nötig auch mal bremsen, ich hole bei ihm eine Zweitmeinung ein. Dazu profitiere ich von seiner Erfahrung, sowohl als Spieler wie als Trainer“, fasste Girrbach die für ihn relativ neue Situation zusammen. Klar sei er im dritten Jahr als Profi nun generell etwas überlegter unterwegs. „Eine gewisse Erfahrung hilft, man weiss etwa, was einen erwartet.“ Geblieben ist sein Hang zum



JOEL GIRRBACH

Spitzname	„Schöggu“ oder „Schöllli“
Geboren	19.7.1993 in Kreuzlingen, Thurgau
Familie	Mutter Jeannette, Vater Gerald und 2 Schwestern, Sarah und Linda
Beruf	Vollzeitsportler
Grösse	1.80 m
Gewicht	80 kg
Heimatort	Oberägeri ZG
Nationalität	CH/DE
Wohnort	Ermatingen TG
Schulen	Primarschule Tägerwilen Oberstufe Nationale Elitesportschule TG Kreuzlingen Kaufm. Ausbildung BBZ Weinfelden
Ausbildung	Versicherungskaufmann (Abschluss 2012)
Hobbies	Golfen, Skifahren und alles was mit Sport zu tun hat.
Golfclub	GC Lipperswil
Golf	seit 2001

Legende



Perfektionismus. „Ich bin sehr gern gut organisiert. Wenn ich weiss, dass es klappt mit allem, was drumherum zu organisieren ist, erleichtert mir dies mein Spiel“, erzählt der Jungunternehmer, der seine Hotels, Flüge, Mietautos etc. selber bucht und bezahlt und sich nebenbei „natürlich“ auch noch um die Homepage, Social Media etc. kümmert. Daran wird sich vorläufig wenig ändern. Es sei denn, Girrbach gewinnt nach der Swiss Challenge gleich noch zwei Turniere in der laufenden Saison. Dann wäre er direkt für die European Tour qualifiziert. „Das wäre natürlich eine schöne Option, ich kenne aber die Konkurrenz, und diese kann nach einem guten Wochenende ebenfalls ganz oben stehen. Klar starte ich bei jedem Turnier, um zu gewinnen. Der erste Sieg gibt mir weiteres Selbstvertrauen. Um ganz vorne zu stehen, muss einfach immer vieles zusammenpassen, so wie bei mir auf Golf Sempachersee“, bleibt Girrbach realistisch.

DER WEG ZUM HEIMSIEG

Tatsächlich passte auf seinem viertägigen Weg zum ersten Sieg fast alles zusammen. Bei Halbzeit gehörte er als Neunter noch zu den Verfolgern, zum Start ins Wochenende rollte er das Feld von hinten auf. Mit vier Birdies und einem Eagle schoss er sich schon nach neun Löchern an die Ranglistenspitze. Die 64er-Karte oder sieben unter Par am Samstag brachte ihn in eine neue Position:

als Führender in die finale Entscheidung zu starten. „Ich war auch schon im letzten Flight, so blieb ich den ganzen Tag erstaunlich ruhig. Dabei hat es mir natürlich geholfen, dass mein Spiel am Sonntag äusserst solide klappte und gleichzeitig meine direkten Verfolger nicht fehlerfrei spielten. So konnte ich die Finalrunde vor dem grossartigen Publikum schon fast geniessen, obwohl ich bis zum Schluss konzentriert sein musste“, schwärmt der gelernte Versicherungskaufmann vom speziellen Feeling auf dem Platz. Wie immer benötigte Girrbach auch eine Portion Glück, etwa, als sein Ball nach dem Abschlag auf Loch 10 nur wenige Zentimeter neben der Aus-Grenze lag. Dazu Können, weil er sich aus dem hohen Gras bärenstark aufs Green retten konnte. Auf der gleichen Bahn

CHALLENGE TOUR: DER SIEBTE SCHWEIZER SIEG

Der jüngste Schweizer Erfolg auf der Challenge Tour ist erst der siebte Titel auf dieser zweithöchsten europäischen Stufe. Zuletzt hatte André Bossert vor neun Jahren in Österreich gewonnen, auf sein Konto geht auch der erste Titel vom Juli 1990 in Neuenburg.

Spieler	Turnier	Jahr
Joel Girrbach	Swiss Challenge	2017
André Bossert	NÖ Open Ramsau	2008
Juan Ciola	Österreich Open	1999
Dimitri Bieri	Norwegen Open	1997
Paolo Quirici	Neuchâtel Open	1993
André Bossert	Kenia Open	1992
André Bossert	Neuchâtel Open	1990

Mit der Tourkarte auf der zweithöchsten Stufe kann der bald 24-Jährige nun sein grosses Ziel anpeilen. Die European Tour, da wollen alle hin. . .



Legende

hatte er an allen drei Tagen zuvor ein Birdie erzielt, im Final wurde daraus das einzige Bogey – wegen eines Flüchtigkeitsfehlers auf dem Grün... Drei Löcher später legte er aus dem Rough „konservativ vor“, pitchte den Ball an die Fahne und versenkte ihn zum wichtigen Par. Dank seiner insgesamt sechs Birdies baute Girschbach seinen Vorsprung souverän aus, kurze Zeit betrug sein Polster auf die Verfolger fünf Schläge. „Auf dem 17. Grün war ich mir meines Sieges erstmals wirklich sicher, ich lag zum Eagle. Mein direktester Konkurrent, Chase Koepka, hatte zuvor den Ball ins Wasser geschossen. Da wusste ich, es kann eigentlich nichts mehr passieren.“

Mit 17 unter Par oder 4 Punkten Vorsprung schritt Girschbach zum letzten Abschlag. Dieser landete im Fairway-Bunker, aus dem Sand haute er den Ball in den hinteren Grünbunker. Dort zeigte er erstmals Nerven, doch das Doppelbogey am allerletzten Loch blieb gänzlich ohne Folgen. „Es hat mich natürlich geärgert“, sagte der Perfektionist, fügte aber

gleich lachend an: „Zum Glück habe ich mir die schlechten Schläge für den Schluss aufgespart, so konnten sie nicht mehr viel schaden.“

ETWAS GEDULD GEFRAGT

Am Finalmorgen mussten die Startzeiten wegen heftiger Regenfälle über Nacht vier Mal verschoben werden; kurz vor 18 Uhr blieben den Fans bloss noch zwei zusätzliche Putts, bevor der historische Heim-sieg Tatsache wurde. Freundin Jeanine und die Familie brauchten ebenfalls etwas Geduld, bis sie ihren Helden von Sempach in die Arme nehmen durften. Paolo Quirici war als Erster aufs Green gestürmt, er bespritzte seinen „Nachfolger“ als Sieger einer Schweizer Challenge erst kräftig mit Champagner, bevor er ihn herzte. Seine Kollegen trugen den 80-Kilo-Mann Girschbach wie beim Schwingen auf den Schultern übers Green, und erst dann gab's für den Sieger

den ersten Kuss seiner Liebsten. Ursprünglich planten die Eltern, Pfingsten auf Mallorca zu verbringen. „Wir realisierten erst später, dass die Swiss Challenge an diesem Wochenende stattfindet, und zum Glück sind wir nun früher nach Hause geflogen, um hier mit dabei zu sein“, erzählte Mutter Jeannette im Spontan-Interview mit Moderator Michael Sokoll. Neben dem grossen Sieger sind die guten Leistungen der anderen Schweizer auf Golf Sempachersee klar in den Hintergrund gerückt. Girschbachs Klubkollege Benjamin Rusch blieb vier Runden unter Par, die -10 fürs Turnier ergeben den geteilten 12. Rang. Der Zürcher Unterländer Neoprofessional Marco Iten beendete das Turnier mit vier unter Par auf dem 39. Platz. Der in Italien lebende Tessiner Luca Galliano hatte sich ebenfalls für den Cut qualifiziert, er belegte den 48. Platz unter den 63 Finalisten.



ZWISCHEN AUTOS UND EAGLES

Christian Keppler hat während zwei Tagen hinter die Kulissen der Swiss Challenge geblickt. Hier seine Eindrücke zwischen VIP-Parkplatz und Bällesuchen.

„Schon länger spielte ich mit dem Gedanken, mich als freiwilliger Helfer bei der Swiss Challenge zu melden. Einmal hinter die Kulissen einer professionellen Golf-Veranstaltung zu schauen, das wäre interessant. In diesem Jahr passte alles, und ich hatte mir die Tage des Turniers fest in meiner Agenda notiert. Freitag und Samstag vor Pfingsten war ich einer von insgesamt fast 300 Volunteers auf Golf Sempachersee. Meine Helferkollegen begrüßten mich bei meiner Ankunft herzlich und wiesen mir einen Parkplatz zu. Die Anlage sah diesmal ganz anders aus als bei der Info-Veranstaltung gut einen Monat zuvor. Die Tribüne und die Zelte standen rund um das 18. Green. Überall herrschte emsiges Treiben. Die erste Anlaufstelle für mich war das kleine Volunteer-Zelt in der Nähe von Tee 1. Auch hier wurde ich herzlich empfangen und für meinen Einsatz eingekleidet und ausgerüstet. Ich war überrascht von den vielen «Goodies», die wir als Helfer bekamen. Von der Sonnenbrille bis hin zu Essensgutscheinen wurde an alles gedacht, was den Einsatz auf dem Gelände angenehmer macht.

PROBLEMLOS AUF DEM PARKPLATZ

In meinem Aufgebot hatte ich gelesen, dass mein erster Einsatz bei „Logistic VIP 1“ geplant war. Dies bedeutete, den VIP-Parkplatz bei der

Driving Range zu überwachen und zu kontrollieren, dass keine unberechtigten Fahrzeuge dort parkieren. Besonders die Spieler seien manchmal etwas dreist und versuchten, ihre Autos dort zu parkieren, obwohl sie andere Plätze zugeteilt erhielten, erklärte mir mein Vorgesetzter bei der Einführung. Da sich die Spieler aber diesmal an die Parkordnung zu halten schienen und auch meine Helferkollegen bei der Vorkontrolle einen guten Job machten, ging mir die Arbeit bald aus. Mir wurde spontan ein anderer Einsatz zugeteilt. Ich sollte einen stationären Marshal ablösen. Nach einer kurzen Einführung war mir die Aufgabe klar. Ich sorgte für den Rest des Tages zusammen mit meinen Kollegen für die nötige Ruhe auf dem 8. und dem nahen 13. Grün. Ein Gewitter machte dann allen einen Strich durch die Rechnung. Der «Evakuierungsplan» sah vor, dass wir die Spieler einsammeln und in der Panorama Driving Range auf weitere Instruktionen warten müssen. Nach wenigen Minuten konnten wir ins Clubhaus gehen, wo wir auf weitere Anweisungen hofften. Man merkte den Spielern die Nervosität an, als sie nicht wussten, wie und wann ihre Runde weitergehen würden. Der Entscheid, das Turnier eine Stunde nach dem Unterbruch weiterzuführen, war eine Erleichterung für die Profis, und für uns Helfer natürlich auch. So konnte die zweite Runde mit etwas Verspätung doch noch fertiggespielt werden.

PROBLEMLOS AUF DEM PLATZ

Am Samstag war mein Einsatz klar: Vorcaddie auf Loch 9. Auf diese Aufgabe hatte ich mich sehr gefreut, da man auf dem Fairway Kontakt mit den Spielern hat und man jeden aus der Nähe sieht. Bevor die ersten Flights bei Loch 9 eintrafen, blieb mir noch genügend Zeit, um den besten Platz für meinen Einsatz zu finden, und für ein paar interessante Gespräche mit meinen Volunteer-Kollegen. Viele sind seit Jahren als Helfer bei der Swiss Challenge im Einsatz. Sie verbringen meist gleich vier Tage am Turnier, und einige übernachten sogar im Camper direkt auf dem Parkplatz der Driving Range. Andere waren, wie ich, das erste Mal dabei. Die Helfer kamen aus der ganzen Schweiz, wie ich feststellte. Die Leidenschaft für den Golfsport verband uns jedenfalls. Die Stimmung unter den Helfern war ausgezeichnet, und ich lernte an beiden Tagen einige interessante Leute kennen.

Als dann der erste Flight bei uns eintraf, war ich schon ein wenig nervös, da ich nicht genau wusste, ob ich die Bälle sehen und vor allem finden würde. Die grüne Flagge schwenkte ich, wenn ich den Ball gesehen hatte. Die rote, wenn es unklar war oder der Ball im Out landete. Mit kleinen Schweizerflaggen markierte ich die Position, wenn der Ball schwierig zu sehen oder ins Wasserhindernis geflogen war. Die rote Flagge musste ich an diesem Samstag übrigens nur ein einziges Mal schwenken. Dazu landeten einige Kugeln im Wasserhindernis.

Alle anderen Bälle sah und fand ich ohne grosse Probleme. Für mich als Hobbygolfer war es sehr eindrücklich zu sehen, wie die Pros ihre Bälle auch aus schwierigen Lagen meist sicher auf das Green spielten. Speziell waren natürlich auch die beiden Eagles am Samstagnachmittag auf „meinem“ Loch. Zuerst versenkte Joel Girschbach seinen Ball aus gut 140 Metern, und schon im nächsten Flight gelang dem Amerikaner Chase Koepka der perfekte zweite Schlag ins Loch. Die Laune der Spieler war entsprechend unterschiedlich, einige bedankten sich und wechselten ein paar Worte, andere waren sehr konzentriert und beachteten mich

nicht. Als der letzte Flight das Green verlassen hatte, war auch mein Helfereinsatz beendet. Der Gutschein für eine Runde auf dem Golfplatz Sempachersee war genau das richtige Abschiedsgeschenk für mich. Ich kann nun selbst versuchen, bei Loch neun einen Eagle zu machen. Mein Fazit: Die zwei Tage als Helfer waren ein tolles Erlebnis. Zu sehen, was es alles braucht, um einen Anlass in dieser Grösßenordnung durchzuführen, ist spannend, das Herzblut und die Leidenschaft der Helfer inspirierend. Ich habe mir jedenfalls das Datum für die Swiss Challenge 2018 in der Agenda notiert.“



Christian Keppler

Die Zürcher Privatbanquiers Rahn+Bodmer Co. denken in Generationen und nicht in Quartalen. Seit 1750.

Rahn+Bodmer
BANQUIERS SEIT 1750

Rahn+Bodmer Co.
Talstrasse 15
8022 Zürich
Telefon +41 44 639 11 11
www.rahnbodmer.ch



STRAHLENDE KIDS, EIN RUNDER GEBURTSTAG UND EIN ENTTÄUSCHTER AMATEUR

Sie rissen sich um die Autogramme und bettelten bei den Profis um Bälle, beim zweiten Swiss Challenge Juniors Day massen sich die 7 bis 14-jährigen Kids vor allem auch bei der Drive, Chip & Putt-Competition. Genau 82 Knaben und Mädchen aus 16 Golf Clubs traten in der Einzel- und Teamwertung gegeneinander an. In unterschiedlicher Reihenfolge versuchten die Juniorinnen und Junioren auf Golf Sempachersee möglichst nah ans Ziel zu Putten und zu Chippen, danach möglichst weit abzuschlagen. Mit dem modernsten Golf Radar System Flight-Scope wurden die Längen auf der Driving Range aufgezeichnet und von einem der Swiss PGA Professionals ausgewertet. Nach dem Hot-Dog auf der Clubhaus-Terrasse beobachteten die Junioren die Golf Professionals und liessen sich Caps, Shirts und alles andere Beschreibbare mit den Autogrammen von Marco Iten, Joel Girrba und Co. zieren.

Mit etwas Geduld kamen alle zum Zug. Kurz nachdem Samstags-Leader Joel Girrba zuerst seine Scorekarte und dann noch unzählige Souvenirs signiert hatte, wartete bereits die offizielle Preisverteilung beim Juniors Days. Alle 82 Mädchen und Knaben erhielten ein Zertifikat, die besten in den diversen Alterskategorien von U-10 bis U-14 ihre Preise. Die Teamwertung ging an Basel, vor Wylhof 1, gefolgt von den Golf Clubs Erlen und Nuolen. Einen ganz anderen Grund zum Feiern gab es gut 24 Stunden später. Nach allen Reden der offiziellen Preisverteilung, holte Turnierdirektor Daniel Weber, den Koordinator der rund 300 Helfer zu sich nach vorn. Das ist an sich nicht aussergewöhnlich, spezieller war allerdings der Geburtstag von Beat Wälchli. Genau am Final-Sonntag feierte der Vize-Captain der Senioren auf Golf Sempachersee seinen 70-ten. Klar war er am verregneten Morgen schon ab 5 Uhr früh auf dem Platz, gefeiert wurde der fitte Zuger dann noch am gleichen Abend. Wälchli war bei der Swiss Challenge in den vergangenen fünf Jahren für die Helfer verantwortlich und möchte dies zusammen mit seiner Frau Annemarie „noch einige Jahre machen“.

Zum ersten Mal bei der Swiss Challenge war Amateur Perry Cohen. Der amerikanisch-schweizerische Doppelbürger startete erstmals im ASG-Dress und für den Studenten war es gleichzeitig das erste Profi-Turnier. Der 21-Jährige brillierte mit der 67-er Runde zum Start. Damit landete er auf dem geteilten dritten Rang und war zugleich bester Schweizer. Cohen musste dann nach der 74-er Karte am Freitag zusehen wie sich die Cut-Linie auf der Tabelle nach oben verschob. Das Bogey am Schlussloch warf ihn schliesslich aus dem Turnier. „Das war natürlich schon enttäuschend, jetzt hoffe ich auf eine erfolgreiche Europameisterschaft mit meinem neuen Team.“



GOLF CENTER